

## Exkursion der GEFD am 9. – 11. September 2016 an der Vorpommerschen Boddenküste bei Greifswald

**Teilnehmer/innen:** Michaela Berghofer, Oliver Bronkalla, Marita Dotzer-Schmidt, André Fichtner, Harald Geier, Thomas Gregor, Klaus Günther, Ralf Hand, Gabi Himpel, Eggert Horst, Verena Kaiser, Marianne Lenz, Svenja Luther, Lenz Meierott, Heike Ringel, Wulf Schultze, Hans Seitz, Heinz Sluschny, Jürgen Trittler.

**Organisation und Planung der Exkursionsrouten:** Heike Ringel.

### **Kurzcharakteristik des Exkursionsraumes**

Das Exkursionsgebiet 2016 liegt an der Vorpommerschen Boddenküste, größtenteils in einem FFH-Gebiet, das neben dem Greifswalder Bodden Teile des Strelasundes und die Nordspitze von Usedom umfasst. Es ist gleichzeitig ein Internationales Vogelschutzgebiet. Die Küstenlandschaft wird durch Inlandseisvorstöße des ausgehenden Weichselglazials geprägt. Heute präsentiert sie sich durch Ausgleichsküsten mit Abrasion und Akkumulation, durch noch naturnahe und andere inzwischen renaturierte Küstenüberflutungsmoore sowie durch die typischen Flachwasserzonen mit Windwatten. Abschnittsweise haben sich oligohaline Salzwiesen und salzbeeinflusste Boddenröhrichte mit einer charakteristischen Brackwasserflora erhalten. Die Hauptexkursionsziele befinden sich auf dem Messtischblatt 1846.

**9. September 2016:** Zur traditionellen Exkursion am späten Freitag-Nachmittag versammelten sich die zumeist von weither angereisten Teilnehmer/innen am nördlichen Rand der Hansestadt. Nach knapp zehn Jahren war die jährliche Hauptexkursion wieder einmal in den September verlegt worden, unter anderem um die dann besser entwickelte Flora salzhaltiger Standorte studieren zu können. Ziel der Kurzexkursion war die **Binnensalzstelle „An der Bleiche“** im Weichbild der Stadt. Von dort ließ sich auch ein Stadtpanorama betrachten, das immer noch sehr an die Darstellung in einem berühmten Gemälde von Caspar David Friedrich, den großen Sohn der Stadt, erinnerte. Im Grünland empfing uns der mit der Pflege durch Rinderbeweidung beauftragte Landwirt und schilderte lebhaft die betriebenen Maßnahmen. Wie von Binnensalzstellen gewohnt, wurden die Halophyten (und Salzertragende) besonders in kurzgrasigen Abschnitten und den vor ca. 20 Jahren ausgehobenen flachen Mulden aufgespürt. Das stellenweise Tieferlegen der Bodenoberfläche führte zu einem scheinbaren Grundwasserspiegelanstieg, so dass die Sole wieder an der Oberfläche austrat und nicht in den tief liegenden Grabensohlen verschwand. In Stadtnähe besteht keine Aussicht den Grabenwasserstand wieder anzuheben. Durch den Tritt der Rinder verändert sich allmählich diese künstlich geschaffene Geometrie.

Wir fanden unter anderem *Bolboschoenus maritimus* s. str., *Centaurium pulchellum*, *Glaux maritima*, *Juncus gerardii*, *Plantago major* subsp. *winteri*, *Puccinellia distans*, *Salicornia europaea* s. l., *Samolus valerandi*, *Schoenoplectus tabernaemontani*, *Spergularia salina*, *Suaeda maritima*, die beiden *Triglochin*-Arten sowie *Tripolium pannonicum*. Gegen Ende wurden dann auch noch Exemplare des Neophyten *Cotula coronopifolia* entdeckt, den viele noch nicht kannten. Die Art wurde 1998 erstmals in der Region Vorpommern gefunden (MOHR 1999). Die Salzzeiger sind von diesem sehr stadtnahen Fundort übrigens noch nicht lange bekannt. Eingehend wurden die Ursachen der späten Entdeckung diskutiert. Die küstennahe Binnensalzstelle war ein guter Einstieg in die Flora der Folgetage, da das Artenspektrum noch recht überschaubar war.

Wir begaben uns dann ins Theatercafé, wo zügiger Service rasch für das Abendessen sorgte, derweil Heike Ringel in einer Präsentation Landschaft und Flora des diesjährigen Exkursionsgebietes erläuterte.

**10. September 2016:** Nach kurzen Diskussionen am Vorabend war entschieden worden, den gesamten Exkursionstag der **Insel Koos** zu widmen. Am Morgen ging die Fahrt zügig nach Norden über Neuenkirchen und Groß Karrendorf. Die vor allem bei Ornithologen sehr bekannten Karrendorfer Wiesen waren rasch passiert. Vom Festland aus musste noch eine kleine Brücke überquert, ein verschlossenes Tor geöffnet werden; die sogenannte Beek trennt Koos vom Festland. Die Autos wurden bei den zwei Gehöften im Süden der Insel abgestellt. Koos ist ein striktes Sperrgebiet und darf nur mit Ausnahmegenehmigung betreten werden. Die Insel wird extensiv mit Rindern beweidet, die uns gelegentlich während des Tages begegneten. Uns war es vergönnt die Insel zu besuchen, so dass es einen ganz besonderen Exkursionstag ohne viel Fahrerei gab. Angenehme Spätsommertemperaturen, blauer Himmel und eine leichte Brise trugen zum Gelingen bei. Wir spazierten gemächlich an der Westküste entlang. Die ersten Stunden gab es nur ein langsames Vorankommen. Koos zeichnet sich vielleicht nicht durch eine überbordende Artenfülle aus, doch kann die Insel mit einigen Besonderheiten aufwarten. In küstennahen temporären Kleingewässern („Röten“) war dann auch rasch die begehrteste Sippe ausgemacht, *Eleocharis parvula*. Im trüben Wasser trieben einige herausgerissene Pflanzen – viel schönere Bestände sollten am Nachmittag folgen. Im mehr oder minder salzbeeinflussten Küstenstreifen tauchten nach und nach *Carex distans*, *Eleocharis uniglumis*, *Elymus x obtusiusculus*, *Glaux maritima*, *Honckenya peploides*, *Inula britannica*, *Juncus gerardii*, *Plantago major* subsp. *winteri*, *Trifolium fragiferum* und *Triglochin palustre* auf, viele davon hatten wir bereits am Vortag gesehen. Trotz intensiver Suche gelang keine Bestätigung von *Bupleurum tenuissimum*, die noch vor wenigen Jahren gefunden wurde. An etwas höher gelegenen, mageren Stellen wuchsen *Armeria maritima* s. l. und *Carex arenaria*. Vor allem in den kleinen Tangwällen standen *Atriplex patula* und *A. littoralis*. Um die Mittagszeit wurde der Strandwall an der Nordwestspitze erreicht, wo in den kleinflächigen Düneninitialen und am Hochufer gerasetet wurde. Ein Tauchgang durch den 1. Vorsitzenden erbrachte nur wenig Neues an Makrophyten, die nicht auch angespült am Ufer zu finden waren, darunter *Potamogeton pectinatus*, *Zostera marina* und diverse Characeen. Letzte Blütenköpfe von *Lactuca tatarica* waren gekehrt Fotoobjekte. Es gab zudem *Cakile maritima* subsp. *baltica*, *Eryngium maritimum*, *Juncus ranarius* und *Ononis repens* subsp. *procurrens*. Entlang der Nordküste ging die Wanderung weiter. Die etwas landeinwärts liegenden Senken (Große Röte) erwiesen sich jedoch als noch wesentlich interessanter. Die fast komplett ausgetrockneten Senken mit ausgedehnten (nun recht trockenen und aufgerissenen) Schlammböden boten ein schönes Farbenspiel mit kräftigen Rot- und Grüntönen. Es fanden sich ansehnliche Bestände von *Eleocharis parvula* auf dem abtrocknenden Schlamm und als große Besonderheit – wenngleich von den Rindern arg zerbissen – etliche Pflanzen von *Chenopodium botryodes* (Syn. *Ch. chenopodioides*). Diese Art hatten viele Teilnehmer noch nie gesehen, und für Koos war dies eine Bestätigung nach dem Erstfund 2002 (siehe KÖNIG 2005). Dazu kamen *Ch. glaucum*, *Ch. rubrum*, *Cotula coronopifolia*, *Salicornia europaea* s. l., *Suaeda maritima* und *Triglochin maritimum*. Der Plan einer kompletten Inselumrundung wurde dann verworfen. Der Rückweg führte über den Inselkern, wo Geschiebemergel knapp vier Meter den Meeresspiegel überragen, zur Südspitze. Der taube Jagdhund eines der wenigen Inselbewohner sorgte noch für eine gewisse Aufregung. Eine kleine Nehrung an der Südspitze gab zwar einen schönen Einblick in die Küstendyna-

mik; floristisch ergab sich aber nicht mehr viel Neues. Sehr zutrauliche Alpenstrandläufer und Knutts lenkten die ornithologisch interessierten Teilnehmer/innen etwas von der Flora ab. Bald traten wir die Rückfahrt nach Greifswald an, wo das gemeinsame Abendessen am Rande der Altstadt stattfand, dank der milden Temperaturen sogar im Freien.

**11. September 2016:** Wie am Vortag ging die Fahrt von Greifswald aus in nördliche Richtung über Mesekenhagen und Gristow. Die mit dem Festland über einen Damm verbundene **Insel Riems**, überregional bekannter Standort der ältesten virologischen Forschungsstätte, ist Sperrgebiet. Exkursionsziel war aber ohnehin der erst in den 70er Jahren errichtete Damm, den oligohaline Boddenröhrichte säumen. Nach einer kurzen Suche waren in einem dieser Brackwasserröhrichte *Apium graveolens* und *Oenanthe lachenalii* bald gefunden. Notiert wurden weiterhin unter anderem *Carex otrubae*, *Samolus valerandi*, *Sonchus arvensis* subsp. *uliginosus* sowie *S. palustris*. Die im Röhricht rankende *Calystegia sepium* entging ebenfalls nicht der Aufmerksamkeit, da viele Teilnehmende auf den Ostsee-Endemiten, die Unterart *baltica* hofften. Ihre Beschreibung geht auf Werner Rothmaler zurück, der bekanntlich auch in Greifswald wirkte. Die Pflanzen waren arg von Insekten zerfressen und zeigten nur wenige halbwegs intakte Blüten, was sich aber beim nächsten Stop ändern sollten. In **Gristow**, unweit des kleinen Hafens, wurden erneut die Boddenröhrichte angesteuert. Die Zaunwinde präsentierte sich mit rosa getönten, weißstreifigen Blüten; die spätere Untersuchung der Drüsenhaare an den Staubblättern (siehe auch Foto-Dokumente zur Exkursion) stützte die Geländediagnose. Sonst kam an Arten nicht mehr viel Neues hinzu. Ein Teil der Gruppe steuerte noch einen Fundort einer Wolfsmilch an, die nach einer gewissen Namensodyssee nun *Euphorbia saratoi* heißen muss (Syn. *E. pseudovirgata*, *E. virgultosa*). Der andere Teil der Gruppe studierte die alten Grabsteine auf dem idyllisch gelegenen Dorffriedhof, die sehr detailliert die Todesursachen der im 19. Jahrhundert verstorbenen Dorfbewohner beschrieben. Mit dem gemeinsamen Mittagessen in der Fischerklause klang der offizielle Teil der diesjährigen Exkursion aus.

Beim Essen wurde noch der Entschluss zu einer kleinen Nachexkursion gefasst. Sie führte nach Altefähr auf Rügen, direkt an den Strelasund gegenüber der Stadt Stralsund. Dort konnten drei bemerkenswerte Sippen gezeigt werden: *Centaureum littorale*, *Juncus balticus* und *Sagina nodosa*. Die Nach-Nachexkursion führte die ganz vernarrten Experten noch an das aktive Kliff östlich der Stadt Altefähr, um die Bestände von *Erigeron muralis* unter die Lupe zu nehmen und knapp zehn Jahre nach deren Entdeckung (RISTOW 2010) als rezent zu bestätigen.

Während der gesamten Exkursion herrschte sonniges und recht warmes Spätsommerwetter – von daher waren die Bedingungen schon einmal günstig. Die Anfahrtswege waren kurz und die Tage von langen Aufenthalten im Gelände geprägt. Die Terminierung auf den September erwies sich als gelungen, zumal die Mehrzahl der gesuchten (und besonders begehrten) Arten noch in optimalem Zustand anzutreffen war. Da nach ein paar Jahren Pause wieder einmal Gesamtartenlisten der Exkursionsgebiete erwünscht waren, konnte mit der GEFD-Exkursion auch ein kleiner Beitrag zur floristischen Kartierung in der Region geleistet werden.

### **Weiterführende Literatur:**

- KÖNIG, P. 2005: Floren- und Landschaftswandel von Greifswald und Umgebung. – Jena.
- MOHR, A. 1999: Die Laugenblume *Cotula coronopifolia* – Erstnachweis für Mecklenburg-Vorpommern. – Botanischer Rundbrief MV 33.
- RISTOW, M. 2010: *Erigeron muralis* LAPEYR. auch in Mecklenburg-Vorpommern. – Botanischer Rundbrief MV 46.

Ralf Hand & Heike Ringel